Nro. 151. Samstag, 16. Dezember 1876. Jahrg. VIII.

Wattenscheider Zeitung.

(Wattenscheider Anzeiger.)

Erscheint Dienstags, Donnerstags, Samstags u. kostet vierteljährlich incl. Botenlohn 2 Mark pränumerando. Im Postdebit 1,50 Mark.

Hierzu die „Illustrirte Sonntagsbeilage."

Druck, Verlag und Redaktion von Carl Busch in Wattenscheid.

Inserate werden die Petitzeile oder deren Raum mit 15 Rpfg., Anzeigen unter 4 Zeilen mit 50 Rpfg. berechnet. Reklamen 40 Rpfg. pro Zeile.

293

Politische Rundschau.

Der **Kaiser** hat sich gestern und vorgestern zum letzten Male in dieser Saison dem Jagdvergnügen hingegeben. Gestern (Freitag) Abend ist er von dem Jagdausfluge in Wusterhausen nach Berlin zurückgekehrt.

Feldmarschall **Moltke** stellt den russischen Truppen bei einem Kriege mit der Türkei keine besonders glänzenden Erfolge in Aussicht. Er meint, dieselben dürften mit den türkischen Truppen keine leichte Arbeit haben.

Die von dem Comitee für die „Reichtags-Weinprobe" erlassenen Einladungen sind für Sonntag, den 17. d. Mts., und zwar zu einem „Abschiedsessen des Reichstages, verbunden mit der Probe der aus allen weinbautreibenden Gegenden Deutschlands eingesandten Weine" ergangen.

Wie nachträglich verlautet und auch von der Post bestätigt wird, hat der Expedient der „**Reichsglocke**" Grünewald neulich vor Gericht ausgesagt, daß unter den Schriftstücken, mit deren Beiseiteschaffung ihn Joachim Gehlsen betraute, sich auch Briefe der Reichstagsabgeordneten Hasselmann, Sonnemann und Schröder (Lippstadt) befanden. Der Prozeß gegen die „Reichsglocke" macht noch immer mit Recht von sich reden. Man erwartet, daß die des Umgangs mit Gehlsen beschuldigten politischen Persönlichkeiten Gelegenheit nehmen werden, die Art desselben klarzustellen. Die verschämte Rechtfertigung der Beziehungen des Abg. Windthorst zu Joachim-Gehlsen in der „Germania" wird als stichhaltig kaum angenommen werden können. Es handelt sich nicht allein um die Autorschaft von mehreren Artikeln für die „Reichsglocke", sondern um Inspirirung derselben und um den persönlichen Verkehr des Abg. Windthorst mit Joachim Gehlsen.

Die Prov. Korr. schreibt: „Die dritte Lesung der **Justizgesetze** wird wohl frühestens am Freitag (15.) oder Sonnabend (16.) stattfinden. Der **Schluß** der Session dürfte sich bis zum 21. oder 22. verzögern.

Nach der Deutschen Wehrordnung erfolgen bei einer **Mobilmachung** die **Einberufungen** entweder durch Gestellungs-Ordres oder durch öffentlichen Aufruf, oder auf sonstige der Kriegslage angemessene Weise. Da nun die Einberufung der Mannschaften der Reserve und Landwehr zu Control-Versammlungen durch öffentliche Aufforderung sich bereits bewährt hat, so wird bei etwaigen künftigen Mobilmachungen von besonderen Gestellungsbefehlen nur bei Leuten Gebrauch gemacht werden, welche sofort nach Bekanntmachung der Mobilmachung in Dienst treten sollen. Allen übrigen Mannschaften wird der Gestellungsort und die Frist, binnen welcher jede Truppengattung sich zu gestellen hat, durch öffentliche Aufforderung, die wenig Zeit erfordert, bekannt gemacht werden, während bisher mindestens zwei Tage auf Ausfertigung und Austragung der Gestellungsbefehle verwendet werden mußten.

Die verschiedenen Zeitungen fahren fort, die Situation als wesentlich zum Frieden gewendet zu betrachten, wozu natürlich der hoffnungsvolle Ton der Telegramme über die in Constantinopel stattfindenden **diplomatischen Verhandlungen** viel beiträgt.

Die gemäßigte Linke der **französischen** Deputirtenkammer billigte einstimmig die neue Ministerliste. Die Gruppe Gambetta bewahrt eine reservirte Haltung. Es verlautet gerüchtweise, die Minister würden demnächst über ihr Programm interpellirt werden. Die „Agence Havas" erfährt, der neue Minister des Innern, Martel, wäre leidend und lehnte das Ministerportefeuille ab.

Der **israelitische Congreß** in **Paris** nahm in seiner letzten Sitzung die Denkschrift an, die an die Mächte in Betreff der Israeliten des Morgenlandes gerichtet werden soll. Die Denkschrift schildert die Lage der Israeliten in der Türkei, die zwar verhältnißmäßig besser als die der Israeliten in Serbien und Rumänien sei, nachdem diese Staaten ihre Unabhängigkeit erlangt hätten, und sie richtet an die Mächte die Bitte, daß die Lage der Israeliten nicht verschlimmert werden möge, falls auch die übrigen Türkischen Provinzen ihre Autonomie erlangen sollten.

Wiener Blättern wird aus **Galatz** (an der untern Donau, unweit der Mündung) telegraphirt, das englische Consulat habe den englischen Handelsschiffen befohlen, die dortigen Gewässer zu verlassen, weil es für ihre Sicherheit weiter nicht bürge. Die Schiffe verließen in Folge dessen halbbeladen Galatz.

Das **rumänische** Amtsblatt veröffentlicht ein fürstliches Decret, nach welchem außer den 8 bestehenden, noch 8 neue Dorobanzen-Regimenter errichtet werden.

Der **Kaiser Alexander** hat, laut Meldung der Ruff. Tel.-Agentur, eine Deputation der Börsenkaufleute, welche 25,000 Rubeln für die Verwundeten gesammelt haben, in Audienz empfangen und bei dieser Gelegenheit gesagt: „M. H.! Ich hoffe, daß wir den Krieg werden vermeiden können!"

Von der Conferenz liegt aus **Constantinopel** 13. Dec., eine telegraphische Mittheilung vor, welche lautet: „Die Nothwendigkeit der Einsetzung christlicher Gouverneure in den aufständischen türkischen Provinzen scheint unter den Mitgliedern der Conferenz anerkannt zu sein."

Bezüglich des **letzten Complots** hat es sich um eine **Entführung des Ex-Sultans Murad** aus dem Palais Tscheragan gehandelt, in dessen Namen ein Manifest erlassen worden wäre, worin den Gläubigen die Ungesetzlichkeit seiner Thronentsetzung, die Desavouirung aller Acte des als Usurpator erklärten Sultans Abdul Hamid, die Verwerfung aller beabsichtigten Reformen als antireligiös verkündet, und ein Appell an alle Gläubigen zur Anerkennung Murads V. als rechtmäßigen Souverän und Chalifen gerichtet wurde. — In das Geheimniß des Complottes waren mehrere Damen des Haushaltes Murads und auch dessen Mutter eingeweiht. Dagegen hatte der unglückliche Murad auch nicht entfernt eine Ahnung von dem Spiele, welches mit seiner Person beabsichtigt wurde. Die Verschwörer, als Frauenzimmer verkleidet, passirten ungehindert das Palais Tscheragan und hielten dort mit den genannten Frauen ihre Conventikel. Durch eine ehemalige Favoritin Sultan Murads, welche mit einem der Verschworenen ein zartes Verhältniß angeknüpft hatte und dieserhalb von den

---

Drei Bräute.

Novelle von Edmund Wöhler.

(Fortsetzung.)

„Mein Urtheil ist vielleicht nicht maßgebend. Da ich nun aber schon hier aushalten muß, so sei es d'rum — verläßt mich doch auch hier mein Glück nicht, denn habe ich nicht Dich wiedergefunden, Adelheid, werde ich nicht — will's Gott heute noch — Deinem vortrefflichen Vater die Hand drücken, darf ich nicht hoffen, daß ich, wie ehemals, mit der alten Herzlichkeit empfangen und als Glied Eurer Familie betrachtet werde? Wo wohnt Ihr und wann treffe ich Dich und Deinen Vater zu Hause? Darf ich Dich jetzt gleich dorthin begleiten?"

Adelheid war es, als ob ein Dolch ihr Herz durchbohre. Sie erblaßte und blickte verwirrt vor sich hin.

Der Lieutenant sah sie fragend an. Er errieth, was in ihrem Gemüthe vorging. Adelheid's bescheidene Kleidung hatte ihm schon zuvor genugsam angedeutet, daß sich der Baron in einer beschränkteren Lage befinde, als das Mädchen zugeben mochte und jetzt bekundete ihr verstörtes Antlitz, daß sie es nicht werde über sich gewinnen können, ihm Zutritt zu dem so ängstlich vor der Welt verborgen gehaltenen Asyl der verschämten Armuth zu gestatten.

Er ergriff Adelheid's Hand und sagte weich und zärtlich: „Du antwortest nicht? Ich lese ein Ablehnen meines Wunsches in Deiner traurigen Miene!"

„Bruno —!"

„Ist das recht? Kannst Du voraussetzen, daß ich auch nur durch einen Blick, durch die leiseste Andeutung das Zartgefühl Derjenigen verletzen würde, die ich um so höher achte, je würdiger sie ihr unverdientes Schicksal tragen?

Adelheid blickte mit flehender Geberde zu dem Jugendfreunde auf.

„Bruno!" rief Adelheid schmerzlich — „bei unserer Kinderfreundschaft, bei allem, was Dir heilig ist, beschwöre ich Dich — gieb den Vorsatz auf, uns in unserer Behausung aufsuchen zu wollen! Du kennst den Vater nicht, wie ich ihn kenne — er würde es mir nie vergeben, Dich zu uns geführt, Dir einen Blick in unsere — dermaligen Verhältnisse verstattet zu haben!"

„Mein Gott, so —!"

„Der Vater war Dir schon zugethan, als Du noch ein Knabe warst, er hat in späteren Jahren nur Schönes und Gutes über Dich gehört und stets mit Achtung und Vorliebe von Dir gesprochen — das Alles aber würde ihn nicht hindern, mir ewig zu zürnen, würdest Du durch meine Vermittelung den Weg über unsere Schwelle finden, Du — wie jeder Andere aus den Tagen unseres Glückes!"

Der Lieutenant schüttelte bekümmert das Haupt.

„So wirst Du mir also wohl nicht einmal sagen, wo ihr wohnt?" fragte er.

„Ich darf es nicht, Bruno, — verzeihe mir!" versetzte Adelheid traurig und fügte dringend hinzu: „Und wenn Du mich lieb hast, so gehe mir nicht nach oder lasse mir nicht nachspüren, sobald ich Dich hier verlassen habe —!"

„Gut, ich werde Dir nicht folgen! Aber begehre nicht von mir, daß ich der Hoffnung entsage, die ich an dieses Wiedersehen zu knüpfen berechtigt bin. Wenn ich — ohne Dein Dazuthun und ohne daß ich Dir heute einen Späher nachsende — Euren Aufenthalt ausfindig mache und dann — Deinen Vater aufsuche, so darfst Du mir nicht zürnen, Adelheid, — nein, Du darfst es so wenig, wie Du ein Recht dazu hättest, würde mich ein blinder Zufall unerwartet in Eure verborgene Häuslichkeit geführt haben! Auf einen solchen Zufall aber werde ich nicht warten, so gewiß nicht, wie ich überzeugt bin, daß Dein Vater, so menschenfeindlich ihn auch das Unglück gestimmt haben mag, mich nicht seines Vertrauens, seiner Freundschaft unwerth halten wird!"

Eunuchen übel angelassen wurde, ist die Verschwörung verrathen worden, indem sie einer in freundschaftlichen Beziehungen zu ihr stehenden Odaliske des Sultans Abdul Hamid das ganze Project mittheilte. Kaum daß man im Palais von Dolma Bagdsche von der Sache Wind erhielt, war auch bereits die Polizei hinterher und bemächtigte sich bei einer neuerlichen Zusammenkunft der Verschworenen ihrer insgesammt und ließ sie frischweg ins Polizeigefängniß wandern.

Ueber das gegen **Midhat Pascha** geplante Mordattentat verlautet, daß die Regierung telegraphisch vom türkischen Consul in Ragusa über das bevorstehende Eintreffen von zwei Individuen avisirt wurde, welche von den slavischen Comites die Mission erhalten hätten, Midhat Pascha aus dem Wege zu räumen. Die beiden signalisirten Individuen wurden thatsachlich nach ihrem Eintreffen verhaftet.

Nach aus **Jerusalem** eingegangenen Nachrichten hat die dortige griechische Synode die s. Z. über den Patriarchen Cyrillus verhängte Exkommunikation aufgehoben.

Lokal- und Provinzial-Chronik.

* **Wattenscheid**, 16. Dec. Gestern machte unser Gendarm Herr **Berg** hierselbst den Aufenthaltsort eines Mannes ausfindig, der von seiner Heimathsbehörde, dem kgl. Kreisgericht in Waldenburg in Schlesien wegen des schweren Verbrechens des Straßenraubes steckbrieflich verfolgt wird. Es ist dies der Schuhmacher **Gustav Lemsky**. Derselbe, aus Tschirndorf, Kreis Sagan, gebürtig, wird nämlich beschuldigt, im September d. J. in Gemeinschaft mit dem Tischlergesellen W. Kult aus Böhmen in seiner Heimath einen Straßenraub verübt zu haben. Herr Berg verhaftete ihn gestern Abend in seiner Wohnung, Haidestr., u. tritt heute mit dem Gefangenen die Rückreise nach Waldenburg an.

* Zur **Warnung** theilen wir wieder folgenden Vorfall mit. Bei einem hiesigen Conditor erschien dieser Tage ein Mädchen, welches sich Flachmeier nannte, sich als Dienstmädchen der B'schen Familie ausgab und für letztere einen Kuchen bestellte. Die ganze Geschichte hat sich schließlich als Schwindel herausgestellt.

* Gestern Abend ist einem Geschäftsmann in der Bödestraße das Schaufenster des Ladenlokals durch einen **Steinwurf** zertrümmert worden. Die That ist von einer Nachbarsfrau vom Fenster aus beobachtet und der Thäter erkannt worden. Die Sache ist zur Anzeige gebracht.

* Wir machen nochmals unsere Leser darauf aufmerksam, daß der 30. Dez. der Schlußtermin für die Einlösung folgender **Banknoten** ist: Der Thaler- und Marknoten der Gothaer Privatbank; der Großh. Sächsischen Kassenanweisungen von 1859 und 1870; der Schwarzburg-Sondershausener Kassenscheine von 1866. Der 31. Dez. ist der Schlußtermin für die Einlösung folgender Noten: Der Noten à 100 Mark vom 1. Juli 1874 der Anhalt-Dessauischen Landesbank; der Gulden- und Thalernoten der Bank für Süddeutschland; der Thalernoten des Berliner Kassenvereins; der Noten à 10 Thlr. von 1854 und 1869 der Braunschweigischen Bank; der Thalernoten des Leipziger Kassenvereins; der Thalernoten von 1866 der Magdeburger Privatbank; der Thalernoten der Rostocker Bank; der Thaler- und Mark-Noten vom 1. Jan. 1874 der Weimarschen Bank. Nach dem 30. resp. 31. Dez. 1876 sind die angeführten Banknoten ungültig. Wir machen noch besonders auf die darunter befindlichen **Mark-Noten** aufmerksam, weil hierin leicht ein Irrthum entstehen kann.

Der „Ruhrb." schreibt aus **Horst**: Der Hochofen 2. der hiesigen Werke, vor 13 Jahren erbaut, soll morgen seine letzte Beschickung erhalten, um in den nachfolgenden Tagen ausgeblasen zu werden, da er nach so langer Campagne schadhaft geworden. Leider müssen hierdurch 60—70 Arbeiter entlassen werden.

Schalke, 11. Dec. Am vergangenen Samstag stürzte der Bergarbeiter Jankowski, verheirathet aber kinderlos, auf Schacht Wilhelm hier, indem er eine gefährliche ihm verbotene Strecke beging, in einen 45 Meter tiefen Bremsschacht und brach beide Beine. Der Unglückliche wurde ins katholische Krankenhaus geschafft und wird wohl die Amputation beider Beine nöthig werden. — Gestern Morgen hatte eine in der Nähe des Berg.-Märk. Bahnhofes wohnende Frau eben einen Kessel voll kochenden Wassers vom Feuer genommen, als im Umsehen ihr zweijähriges Töchterchen rücklings in den Kessel fiel und sofort den Tod fand. Das Kind war buchstäblich verbrüht. (M. Spr.)

Herne, 12. Dez. In der heutigen Amtssitzung wurde der Beschluß gefaßt, auf die Ergreifung des flüchtig gewordenen Rendanten Sprick, wie bereits gemeldet, eine Prämie von 1000 *M.* aus Amtsmitteln auszusetzen. Da alles, was man über die Manipulation Sprick's allgemach erfährt, beweist, daß derselbe mit der größten Umsicht vorgegangen ist, so dürfte wahrscheinlich auch die Aussetzung dieses Preises keinen Erfolg haben. Die Summe, die Sprick mitgenommen hat, soll sich nach sicheren Angaben auf etwa 30,000 Thlr. belaufen; davon hat er am Tage seiner Abreise von hier, als ihm der Boden schon heiß war, bei einem auf seine Ehrlichkeit vollständig vertrauenden Bekannten in Recklinghausen 10,000 Thlr. geliehen. Die Sparkasse ist durch die Kaution Sprick's, soweit sich dessen Unterschleife bis jetzt beurtheilen lassen, vollständig gedeckt, dagegen dürften die übrigen der 21 öffentlichen Kassen, deren Verwaltung ihm in Folge des allgemeinen Vertrauens, das er genoß, übertragen war, bedeutende Verluste erleiden. Außerdem haben aber auch einzelne Privatpersonen in Herne und Umgegend durch Sprick ganz enorme Verluste, meistens sogar von Tausenden von Thalern, erlitten.

Witten, 14. Dez. Bei dem Nebel des heutigen Morgens verunglückte hier der Weichensteller S., welcher an dem Uebergange nach der Krone auf der Bahnstrecke Witten-Langendreer beschäftigt war. Leider empfing die Frau desselben die Mittheilung über seinen Tod in besonders ergreifender Weise. Sie wollte dem Manne bald nach 7 Uhr das Frühstück bringen und als sie ihn nicht am gewohnten Platze fand, sagte ihr ein Arbeiter, der sie nicht kannte, er sei vielleicht etwas weiter hinauf gegangen, wo ein Mann überfahren sei. Hier fand sie den Gesuchten, aber leider war es der Ueberfahrene und bereits Gestorbene selbst.

Sterkrade, 11. Dec. Gestern Morgen fand man eine polnische Familie, bestehend aus drei Personen, die Samstag Abend alle gesund zu Bett gegangen waren, in ihrer Wohnung in todtenähnlichem Zustande. Mann und Frau waren ganz erstarrt, wurden aber doch wieder ins Leben zurückgerufen. Das Kind jedoch war schon eine Leiche. Ob hier vielleicht ein Verbrechen vorliegt, oder ob die Familie aus Unvorsichtigkeit in diesen Zustand gerathen ist, wird die ärztliche Untersuchung herausstellen. Wie die „Rh. und Rz." hört, hat es der Familie schlecht gegangen und der Mann soll lange Zeit ohne Arbeit gewesen sein.

Münster, 14. Dec. In dem Prozeß gegen den ehemaligen Bischof Dr. Bernard Brinkmann und Genossen wurde heute morgen 11 Uhr das Urtheil gesprochen. Dr. Brinkmann erhielt wegen Unterschlagung amtlicher Gelder 1 Jahr Gefängniß, der Generalvikar Dr. Giese wegen Theilnahme an der Unterschlagung und wegen Beiseiteschaffung von Acten 2 Jahre Gefängniß, der Geistliche Fiévez wegen Theilnahme an der Unterschlagung und der Geistliche Havestadt wegen Beiseiteschaffung von Acten auf Giesl Anstiftung, ersterer 3 Monate, letzterer 4 Wochen Gefängniß. Die Geistlichen von Noel, Richters und Schürmann wurden freigesprochen.

Essen, 12. Dec. Wie man aus Liebe zum Mann ein Verbrechen gegen den Personenstand begehen kann, welches § 169 des Strafgesetzbuches mit Gefängniß bis zu 3 Jahren event. mit Zuchthaus bis zu 10 Jahren bedroht. Der Mann eines in einem benachbarten Städtchen wohnenden kinderlosen Ehepaares, äußerte seiner Frau gegenüber häufig den Wunsch, die Ehe durch ein Kindchen gesegnet zu sehen. Die Ehefrau, welche ihren Mann wohl lieb haben mochte, wollte des Letzteren Wunsch gern erfüllen und wußte sich zu diesem Zwecke durch Vermittelung einer ihr befreundeten Hebamme ein hierselbst neugeborenes und im Geburtsregister bereits eingetragen gewesenes Kind, weiblichen Geschlechts zu verschaffen, welches sie eines schönen Tages, als ihr Mann von der Arbeit zurückkehrte, diesem als ihr eigenes (?) präsentirte. Der ob dieses glücklichen Familienereignisses hocherfreute Vater säumte denn auch nicht, das Kindchen rechtzeitig beim Königlichen Standesamt in das Geburtsregister als sein eigenes eintragen zu lassen, sollte sich aber der Vaterfreude nicht lange hingeben dürfen, denn vor Kurzem wurde diese Täuschung entdeckt und da hierdurch gegen obigen Gesetzesparagraphen verstoßen ist, vorläufig die polizeiliche Untersuchung eingeleitet, welche neben den Verlust des Kindes für die Betheiligten wohl noch andere üble Folgen nach sich ziehen dürfte! (Ess. Volksbl.)

Essen, 14. Dez. In der vergangenen Nacht ist es wieder einem im hiesigen Kreisgerichts-Gefängniß internirten Verbrecher, dem wegen Brandstiftung zu 5 Jahr Zuchthaus verurtheilten Wirth Husemeier aus Altenbochum, gelungen, die Bande desselben durchzubrechen. — Die wegen des im hiesigen Kloster der barmherzigen Schwestern ausgeführten Gelddiebstahls verurtheilte Louise und Johanna Hesse hatten gegen das vom hiesigen Kriminalgericht gefällte Erkenntniß Appellation eingelegt. Wie wir hören, ist das Erkenntniß Seitens des Appellationsgerichtes in Hamm puro bestätigt worden. — In der Nähe des Schachtes Lewin bei Gerschede wurde gestern Morgen auf einem Felde die Leiche des Bergmanns H. Deusener gefunden. Derselbe war ein dem Trunke in hohem Grade ergebener Mensch und da an der Leiche keine Spuren äußrer Gewaltthätigkeit wahrgenommen wurden, ist anzunehmen, daß der übermäßige Genuß von Branntwein seinen Tod herbeigeführt hat.

Ruhrort, 12. Dec. Am Sonntag ereignete sich, wie der „Rh. und Rz." erzählt wird, in dem Hause des Bäckermeisters T. in Mühlenfeld ein Act der frechsten Erpressung. In demselben Hause wohnt ein Kutscher mit seiner Frau. Ersterer geht am Sonntag Abend aus mit dem Bemerken gegen seine Frau, er werde etwa ein Viertel nach 10 Uhr zurückkommen und dann ans Fenster klopfen, damit sie ihn ins Haus lasse. Die Frau saß in der Stube. Es war noch nicht 10 Uhr, als plötzlich, wie verabredet, geklopft wurde. Auf die Anfrage der Frau, ob ihr Mann es schon sei, wird bejahend geantwortet. Als die Frau die Thür öffnet, sieht sie vor sich einige geschwärzte Kerle, die sie sofort ergreifen, mit dem Messer bedrohen, wenn sie um Hülfe rufe, und sie auffordern, alles Geld, was sie besitze, herauszugeben. In ihrer Angst geht die Frau in die Stube und übergiebt den Unholden ihre ganze Baarschaft von 46 Mark. Das Alles muß das Werk eines Augenblicks gewesen sein,

---

„Oh, mein Gott —!" murmelte Adelheid verzagt, — „Gieb Deinen Vorsatz auf!"

„Kannst Du wollen," entgegnete Bruno bewegt, — „daß ich mein Herz zum Schweigen bringe, wo es sich um Euch handelt, die Ihr mir so theuer seid? Sei unbesorgt, ich werde die Verantwortung allein tragen — Dein Vater soll nicht erfahren, daß ich Dich früher gesehen und gesprochen als ihn!"

Adelheid wollte noch weitere Vorstellungen machen, als ein nur schwach vom Kirchthurme herübertönendes Geläute die Mittagsstunde verkündete.

Sie schreckte von der Bank auf.

„Ich muß fort!" sagte sie bebend. — „Der Vater weiß nicht, daß ich hierher gegangen, — ich gehe überhaupt nur selten ohne ihn spazieren —"

„Du wirst ihm verschweigen, daß Du hier warst?" fragte der Lieutenant, indem er sich gleichfalls erhob.

„Ich muß es wohl," seufzte Adelheid, — „würde ihm meine Befangenheit nicht verrathen, daß —?"

„Und wann werde ich Dich hier wiedersehen?" forschte er sanft.

„Mich —? Hier —?" stammelte Adelheid beklommen.

„Ah," murmelte der junge Officier niedergeschlagen, — Du hast die Absicht, mir auszuweichen —? Du willst diesen Park nicht wieder betreten?"

„Ich wiederhole, Bruno, daß ich nur selten ohne den Vater ausgehe —"

„Aber Du könntest es doch! Ich muß Dich wiedersehen — hier wiedersehen, ohne Zeugen, — bevor —"

„Bevor?"

„Bevor ich den Versuch wage, mich Deinem Vater zu nähern!"

Adelheid starrte einen Moment unschlüssig vor sich hin.

Dann antwortete sie zögernd: „Wohlan, ich werde kommen, — aber ich knüpfe eine Bedingung daran —"

„Welche?"

„Daß Du ein Zusammentreffen mit meinem Vater nicht suchst, sondern es dem — Zufalle überlässest —! Versprich mir das!"

„Nun gut, — ich gebe Dir mein Wort, daß ich nicht nach Eurer Wohnung forschen werde!"

Adelheid athmete erleichtert auf und warf dem Husarenofficier einen dankbaren Blick zu, in dem zugleich der jungfräulich schüchterne Ausdruck einer aufdämmernden Zärtlichkeit lag, die völlig zu verbergen dem an Verstellung ungewöhnten Mädchen in diesem Moment unmöglich war.

Er drückte Adelheids Hand und fuhr fort: „Wenn aber der Zufall herbeiführt, was Du um Deines Vater willen für nöthig erachtest, mir vorzuenthalten, dann bindet mich kein Versprechen, dann — darf ich meinem Herzen folgen, — darf ich?"

„Es sei!" hauchte Adelheid.

„Und wann werde ich Dich hier wiedersehen?"

„Nächsten Sonntag, wenn ich, wie heute, die Kirche verlassen —"

„Nächsten Sonntag? Bis dahin ist es eine Ewigkeit —! Wenn Du wüßtest, wie ich mich sehne —"

Adelheid lächelte erröthend.

„Ich will versuchen," sagte sie leise, — „ob es mir möglich ist, schon am Mittwoch hierher zu kommen, — um dieselbe Stunde —"

„Ich danke Dir! Wo soll ich Dich erwarten? Am Parkgitter?"

„Nein hier! Aber ich weiß nicht mit Bestimmtheit, ob es mir am Mittwoch gelingen werde —"

„Auf alle Fälle bin ich hier — und kommst Du nicht, dann — am Sonntag gewiß —"

„Ja! Doch jetzt ist es die höchste Zeit, daß ich gehe! Leb' wohl, Bruno!"

Mit einiger Verwirrung und glühenden Wangen reichte sie Bruno die Hand zum Abschiede.

(Fortsetzung folgt.)

Wegen baldigster

294

Geschäfts-Aufgabe

müssen in nur noch **wenigen** Monate meine **großen** Waaren-Vorräthe gänzlich aufgeräumt sein und erlaube mir, hiermit auf

diese wohl niemals wieder so günstig vorkommende Gelegenheit bei den bevorstehenden Weihnachts-Einkäufen

ergebenst aufmerksam zu machen. Ich habe mich entschlossen, wegen der gedrückten Geschäftslage **sämmtliche** Artikel

zu und unter selbstkostenden Preisen

abzugeben. Weder Muster noch Preisverzeichniß werden ausgegeben, und die Waaren nur gegen gleiche Casse verabfolgt.

Wattenscheid.

L. Alsberg seel. Wtw.

denn auch die Frau des Hausherrn ist auf dem Flur gewesen, hat die Eindringlinge gesehen und ist schnell in die Backstube gelaufen, um ihren Mann zu rufen. Als derselbe jedoch kommt, sind die Bösewichter bereits mit ihrer Beute von dannen.

Barmen, 13. Dec. Der Begleiter des am Sonntag Abend in der Mittelstraße erstochenen Anstreichers war bekanntlich als der That verdächtig verhaftet worden. Heute ist derselbe wegen mangelnden Beweises aus der Haft entlassen. Dagegen hören wir von der Verhaftung eines anderen Anstreichergehülfen als Thäter.

Elberfeld, 14. Dec. Zum Tode verurtheilt wurde heute von dem kgl. Assisenhofe hierselbst der 32 Jahre alte Fabrikarbeiter Julius Frauenzimmer aus Wald. Der schwere Verbrecher hatte seinem elf Wochen zählenden Kinde den Schädel an der Wand zerschmettert. Die Verhandlungen endeten zu später Abendstunde.

Elberfeld, 14. Dec. Eine weibliche Leiche wurde in der Frühe nahe der Kluse aus der Wupper gezogen. Dieselbe ist als diejenige einer 18jährigen Fabrikarbeiterin von hier erkannt worden.

Wesel, 13. Dec. Heute wurde von der hiesigen Militärbehörde ein junger Mensch wegen folgenden Betrugsfalles an das hiesige Kreisgerichtsgefängniß abgeliefert. Derselbe hatte sich nämlich am verflossenen Samstage auf der Wache des 39. Infanterie-Regiments zu Düsseldorf als Deserteur der 1. Comp. Westf. Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 7 (wovon 3 Compagnien hier garnisoniren) gestellt, in Folge dessen seine Ueberführung nach hier erfolgte. Bei seiner demnächstigen Vernehmung hierselbst legte er nun ein Geständniß dahin ab, daß er von Rheinbach kommend in Düsseldorf angelangt sei, ohne Subsistenzmittel zu besitzen, und habe er dieserhalb, um ein Unterkommen zu finden und ohne Kosten in der Nähe seiner Heimath Werth, Kreises Borken, zu gelangen, sich daselbst unter der falschen Angabe eines Deserteurs gemeldet. Der junge Mann will als Gefreiter beim 40. Inf.-Regiment den deutsch-französischen Krieg mitgemacht und in Folge einer Verwundung als Invalide abgegangen sein, auch einer angesehenen Familie angehören.

Köln, 14. Dec. Der aus Stadtberge gebürtige, hier ansässige Maurermeister Francke, welcher sich gestern Abend gegen 6 Uhr über die innerhalb der Stadt gelegene Bahnstrecke nach seiner Wohnung begeben wollte, wurde hierbei von einer Locomotive erfaßt und sofort getödtet. Der Locomotivführer hatte zwar beim Erkennen der Gefahr sofort gehemmt, jedoch leider zu spät.

Aachen, 12. Dez. Im Echo der Gegenwart liest man: „Ihre Majestät die Kaiserin Augusta ließ sich heute durch ein von der Palastdame Gräfin v. Haacke an den Stiftsherrn Grafen v. Spee gerichtetes Telegramm nach dem Befinden der schwer erkrankten General-Oberin der Franziskanerinnen, Mutter Franziska Schervier, erkundigen, ihr Allerhöchstderen Theilnahme aussprechen und um umgehende Benachrichtigung ersuchen. Leider konnte diese Benachrichtigung zur Zeit nur dahin lautend gegeben werden, daß die Lebensgefahr noch nicht gehoben, jedoch auch die Hoffnung auf Erhaltung des Lebens der in den weitesten Kreisen und zunächst in Aachen hochverehrten Frau nicht unbegründet sei."

Vermischtes.

Auf der Herrschaft Herzowitz in Böhmen, dem Prinzen Moritz von Hanau, dem ältesten Sohn des verstorbenen letzten Kurfürsten von Hessen gehörig, fand vor einigen Tagen das feierliche Leichenbegängniß der jungen Fürstin statt. Sie starb an einem Herzleiden in Folge von jahrelangen heftigen Gemüthsbewegungen. Prinz Moritz verlobte sich heimlich mit ihr, als sie noch Hofdame seiner Mutter in Kassel war, wo ihr Vater, der General v. Loßberg, damals die Stellung des Höchstkommandirenden einnahm. Die Fürstin-Mutter (frühere Frau Lieutenant Lehmann) wollte die „Mißheirath" ihres Sohnes nicht zugeben, Prinz Moritz vermählte sich deshalb heimlich und die Angst vor Entdeckung nagte fortwährend am Herzen der jungen Frau. Fluch und Enterbung drohten ihrem Gemahl. Endlich, nach dem Tode des Kurfürsten, wurde sie öffentlich als Fürstin anerkannt, genoß dies Glück aber nur kurze Zeit.

(Aufgefundene Trümmer eines Luftballons.) Einem englischen Blatte entnehmen wir die Nachricht, daß man auf der Insel Island, hoch im Norden, die Trümmer eines Luftballons aufgefunden hat, der dem äußeren Anscheine nach vor mehreren Jahren niedergefallen sein muß. Die Seide war vollständig zerfetzt, die Stricke verfault und das Schiff zertrümmert. In dem Schiffe lagen Menschenknochen, eine zerbrochene Flasche und eine Tasche mit zusammengerollten und jetzt ganz in einander verklebten Papieren, deren Schrift nicht entziffert werden konnte. Nun ist seit geraumer Zeit kein Luftschiffer von Beruf verunglückt, über dessen Ende man nicht genau unterrichtet wäre. Möglich aber ist es, daß jetzt jener Ballon aufgefunden wurde, in welchem während der Belagerung von Paris ein Matrose Namens Prince in einer stürmischen Nacht aufstieg, um nie wieder von sich hören zu lassen. Für diese Annahme dürften namentlich die aufgefundenen Papiere sprechen, welche wohl nichts Anderes sind, als photographirte Depeschen und Briefe, wie sie aus dem eingeschlossenen Paris an Behörden und Freunde durch die Luftpost befördert wurden.

Das Schicksal des unglücklichen Mühlenknappen Schrader findet allerwärts die lebhafteste Theilnahme. Die Polizeiverwaltung von Kroppenstedt hat auf eine an sie gerichtete Anfrage folgende Antwort ertheilt: Kroppenstedt, 27. Nov. Im Verfolg Ihres gefälligen Schreibens vom 26. d. M. erwiedern wir Ihnen ergebenst, daß der frühere Mühlenknappe, jetzige Arbeiter Friedrich Schrader, hier im Hause Nr. 38 Hohestraße vorläufig von Seiten der hiesigen Stadtbehörde Wohnung erhalten hat und sich augenblicklich noch nicht mit Arbeit beschäftigt, da er sehr der Erholung bedarf. Der ꝛc. Schrader ist Wittwer, hat eine verheirathete Tochter in Magdeburg und zwei Töchter im Alter von 15 und 13 Jahren, welche während der Zeit, wo ꝛc Schrader im Zuchthause war, auf Kosten der Stadt erzogen wurden. Letztere jetzt noch, bis der Vater im Stande sein wird, sie wieder selbst zu erziehen. Schrader ist im vollsten Sinne des Wortes verarmt. Es hat die über ihn verhängte Strafe so auf ihn gewirkt, daß er, im 53. Lebensjahre stehend, geknickt erscheint. Er weiß es seinem Schöpfer nicht genug zu danken, daß seine Unschuld jetzt noch an den Tag kommen sollte durch das Bekenntniß des Thäters, der ihn in das Verderben gestürzt hat. Seine völlige Entlassung aus dem Zuchthause wird aber nicht früher erfolgen können, bis der frühere Müllerbursche, jetzige Knecht Günther, der sich selbst den Händen des Gerichts 7 ein halb Jahr nach der That geständig überliefert hat, vor dem Schwurgericht zu Halberstadt verurtheilt ist.

(Ein deutscher Nationalarzt.) Unter der Ueberschrift: „Werfet Euer Ferthrauen nicht wech!" findet sich im „Pirnaer Anzeiger" folgendes Inserat, welches das genannte Blatt wörtlich nach dem Manuskript gegeben: „Von jetzt an Such ich mein nieder gelächtes Bewerbe von neuen fort zu setzen, und Liebevoll und Röhäll zu Dienen, und alle die unden angegebenen Uebel und Gebrechen von Grunt aus zubeseitigen. Alle Kräfe, Leberfläcken und Sommersprossen. Für das Kopfhaarausfallen, nach langen Füber Krankheiten, den schönsten und Glensensten Haarwuchs hervorzurufen. Für Bleich- und Gelbsucht, für das Härzgespan, und Englische Krankheit und Epleffi der Kinder. Reimadißmus, Gicht, Glieder Reißen. Salben für alle Offene Schäden und Geschwüre und Böße Brifte, Stillenter und nicht Stillenter Frauen, und wenn sie schon durchbrochen sind. Daß das Schneiten ganz um gangen wird. Ein Geheimniß der von Schlag getroffen worden ist, die Glieder wieder inß Leben zu rufen. Verschiedene Tropfen und Essenßen. F. Geisler, National Arzt. Rathewalde.

Ein drolliges Versehen passirte kürzlich dem Heldendarsteller eines Berliner Theaters. Er hatte im gerührtesten Tone zu sagen:" „Sieh', wie sie dort an ihrer Mutter Busen weint!" .... Statt dessen versprach sich der Künstler und sagte: „Sieh', wie sie dort an ihrer Musenbutter weint!"

Sparkasse
zu
Wattenscheid.

Daß im Laufe dieses Monats von sämmtlichen bei der hiesigen Sparkasse angeliehenen Kapitalien die halbjährigen Zinsen bezahlt werden müssen, wird hierdurch in Erinnerung gebracht.

Wattenscheid, im Dec. 1876.

Die Verwaltung.

Dank!

Meinen lieben Nachbarn, dem Herrn Obersteiger Schulte u. den übrigen Beamten und wackern Bergleute von Zeche Marianne, welche gleich beim Ausbruch des mich betroffenen Brandunglücks so schnell zur Stelle waren und hülfreiche Hand geleistet und bis gegen 9 Uhr auf spezieller Anordnung des Hrn. Obersteigers beim Löschen thätig waren; sowie auch der Wattenscheider Feuerwehr und derem tüchtigen Chef sage ich hiermit öffentlich meinen herzlichsten Dank.

Westenfeld, 12. Dec. 1876.

Hr. Wilms gut. Potthoff.

Die
Handelsgärtnerei
von
August Zitzen
in **Gelsenkirchen**

empfiehlt eine große Auswahl: **Allee-, Zier-, Trauer- und Obstbäume. Ziersträucher, Rosen, Edel- und Wildenwein. Weißdornpflanzen**, sowie alle Baumschulartikel: **Blühende und Blatt-Topfgewächse. Frische und trockene Blumen Bouquetts. Federgräser-Bouquetts** (neu) prachtvoll. **Braut- und Trauerkränze** zu jeder Jahreszeit. **Garten- und Parkanlagen** werden nach Zeichnung ausgeführt.

Hierdurch mache ich dem geehrten Publikum von Wattenscheid und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mit dem 3. Januar einen
Näh- und Zuschneide - Kursus
beginnen werde. Garantire für gründliche und leichte Erlernung in Zeit von 6 Wochen. Tageszeit 1—5 Uhr.

Achtungsvoll

Louise Brauer,

im Hause des Hrn. B. Ophoff früher Kleeberg'sche Haus neben der kath. Kirche.

Frisch angekommene
haltbare Weihnachts-Aepfel
per Ctr. oder per Scheffel zu haben bei

Friedrich Kramer.

Haus-Nr. 79½ bei Zeche Holland

Zum Fleisch-Räuchern
empfiehlt sich **Joh. Wilms**, Berggasse 5.

Zum Fleisch-Räuchern
empfiehlt sich **M. Schreiner.**

Haidestraße.

Ich bringe mein
Pfandleihgeschäft
bei reeller Bedienung in empfehlende Erinnerung. **A. Meyer.**

vis-à-vis Hotel Vogt.

Preuß. Original-Loose
1. Klasse 155. Pr. Lotterie ½ 84 M., ¼ 42 M., Preis für alle 4 Klassen ½ 150 M., ¼ 75 M., versendet gegen Baareinsendung des Betrages **Carl Hahn, Berlin S., Kommandantenstraße 30.**

Bekanntmachung.

Nachdem der Wirth **Hans Jönsson** als amtlicher Fleischbeschauer für den diesseitigen Bezirk auf Widerruf bestellt und eidlich verpflichtet ist, tritt die unterm 29. Okt. d. J. von der Königlichen Regierung zu Arnsberg erlassene Polizei-Verordnung, welche nachstehend zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird, am **16. d. M.** für **Ueckendorf** in Kraft.

Ueckendorf, den 12. Dezember 1876.

Der c. Amtmann: **Schaefer.**

Polizei-Verordnung.

Auf Grund des §. 11 des Gesetzes vom 11. März 1850 über die Polizei-Verwaltung wird, unter Aufhebung unserer Polizei-Verordnung vom 15. Mai v. J., für den Umfang unseres Verwaltungsbezirks verordnet was folgt:

§. 1.

Jeder Besitzer eines geschlachteten Schweines ist verpflichtet, dasselbe vor der Zerlegung und ehe Fleisch, Fett oder Eingeweide von demselben getrennt worden sind, durch den zuständigen polizeilich bestellten Fleischbeschauer untersuchen zu lassen.

§. 2

Erst nachdem auf Grund der Untersuchung von dem zuständigen Fleischbeschauer eine schriftliche Bescheinigung darüber ausgestellt ist, daß das Schwein trichinenfrei befunden sei, darf das Fleisch desselben verkauft oder zum Genusse für Menschen benutzt werden.

§. 3.

Wird ein Schwein trichinenhaltig befunden, so hat der Fleischbeschauer diesen Befund unverzüglich dem Besitzer mitzutheilen und der Polizei-Behörde unter Ablieferung der untersuchten Fleischstücke anzuzeigen.

§. 4.

Ohne Genehmigung der Orts-Polizei-Behörde darf der Besitzer eines von dem Fleischbeschauer als trichinenhaltig bezeichneten Schweines über die Benutzung desselben oder einzelner Theile desselben keine Verfügung treffen.

§. 5.

Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieser Polizei-Verordnung werden, sofern nicht die im Straf-Gesetz-Buch vorgesehenen Strafen verwirkt sind, mit einer Geldstrafe bis zu 30 Mark, an deren Stelle im Unvermögensfalle Haft tritt, geahndet.

Arnsberg, den 29. October 1876.

Königliche Regierung, Abtheilung des Innern.

Zu den bevorstehenden
Weihnachtstagen
bringe ich mein reichhaltig assortirtes
Putz-, Woll- & Weißwaaren-Geschäft
im Hause des Herrn **B. Opphoff** früher **Kleeberg** in empfehlende Erinnerung.

Mache besonders aufmerksam auf eine große Auswahl

Kaputzen & Bashliks, seidene & halbseidene Cachenez, Hautjacken, Winterhandschuh, Winterkleider & Schürzen

u. s. w. u. s. w.

die ich zu außergewöhnlich billigen Preisen verkaufe.

Achtungsvoll

Louise Brauer,

im Hause des Herrn B. Opphoff früher Kleeberg'sche Haus an der kath. Kirche.

Liberale Wähler-Versammlung.

Behufs Vorbesprechung der am 10. Januar 1877 stattfinden Reichstagswahl soll am nächsten

Sonntag, 17. d. M., Nachmittags 5 Uhr,

im Saale des Herrn **Fritz Botterbusch** eine **Versammlung** stattfinden, zu welcher sämmtliche liberale Wähler von Wattenscheid u. Umgegend hierdurch freundlichst eingeladen werden.

Um recht zahlreiches Erscheinen wird dringend gebeten.

Der Vorsitzende des liberalen Wahlkomitees

van Bürck.

Empfehlung.

Den geehrten Bewohnern von Wattenscheid und Umgegend zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich mich hier als

Schneidermeister

etablirt habe. Ich arbeite in und außer dem Hause.

Ich wohne beim Wirth **Th. Schlenkhoff** an der kath. Kirche.

Achtungsvoll

F. Bölingen.

Unterleibs-Bruchleidenden

wird die **Bruchsalbe** von **G. Sturzenegger** in Herisau, Canton Appenzell, Schweiz, bestens empfohlen. Dieselbe enthält keinerlei schädlichen Stoffe und heilt selbst ganz alte Brüche, sowie Muttervorfälle in den allermeisten Fällen vollständig. Zu beziehen in Töpfen zu Mark 5 nebst Gebrauchsanweisungen und überraschenden Zeugnissen sowohl durch G. Sturzenegger selbst als durch folgende Niederlagen: **Münster:** W. Meyböfner, Apotheker und Droguist; **Paderborn:** Adler-Apotheke. Auch ist Näheres zu erfragen durch die Versandtstelle von: **F. Offermann, Dortmund.**

Deutscher
Reichs- Verein
zu Ueckendorf,
Sonntag, 17. Dezember,
Abends 6 Uhr,
Versammlung
im Vereinslokal.

Tages-Ordnung:
1. Neuwahl des Vorstandes.
2. Wahlangelegenheiten.

Der Vorstand.

Turner- Bund
Wattenscheid.
Turn-Abend:
jeden Montag und Freitag Abends 8 Uhr.

Anmeldung von Turn-Schülern im Vereinslokale. Turnzeit für Letztere von 7 bis 8½ Uhr.

Der Vorstand.

Mit dem 8. Januar 1877 beabsichtige ich einen
Lehrkursus
im **Anmessen, Einrichten** und **Zuschneiden** von **Damen-** und **Kindergarderobe** zu eröffnen, was ich hiermit den geehrten jungen Damen von Wattenscheid und Umgegend zur gefälligen Anzeige bringe.

Anmeldungen bis Ende Dezember. Nähre Auskunft bei mir selbst.

Achtungsvoll

Johanne Löcher, Damenkleidermacherin, aus **Cöln.** Oststraße Nr. 18.

Stroh, Heu u. Ziegenfutter
stets zu haben bei

Wattenscheid. **W. Glietenberg.**

Möblirte Zimmer,
welche mit Oefen versehen, sind an einzelne Herren zu vermiethen.

Näheres in der Exp. d. Zeitung.

Das bis jetzt von Herrn Franz Stader bewohnte
Ladenlokal
nebst Wohnungen sind auf 1. Mai zu vermiethen. **L. Röttgen.**

Stollwerk'sche Brustbonbons
das beste seit 40 Jahren eingeführte und bewährte Hausmittel gegen Husten, Heiserkeit Brust-Katarrh, Engbrüstigkeit, etc., **erhielt wie auf allen früheren Weltausstellungen auf der jüngsten in Philadelphia den Preis.** Verkauf in Wattenscheid bei **Friedrich Fichtner, H. George W. Spelberg, Gg. Jos. Werz** und Conditor **Reflsch.**



Bei
Husten
Heiserkeit
Verschleimung
Brustleiden
Kinderhusten
das
angenehmste
mildeste u. sicherste
Husten-mittel
nur ächt
mit nebigem Fabrikstempel à Flasche 1, 1½ und 3 Mark in **Wattenscheid** bei Hrn. **H. George,** Droguist: in **Steele** bei **J. W vom Kolke sel. Wtw.**